

New Delhi, 23. 12. 1985

31

V e r m e r k

Über das Gespräch von Hermann Axen mit dem indischen Ministerpräsidenten und Präsidenten des Indischen Nationalkongresses (I), Rajiv Gandhi, am 23. Dez. 1985

Das Gespräch fand im Amtssitz des Ministerpräsidenten statt. Es verlief in einer betont herzlichen und vertrauensvollen Atmosphäre und dauerte 30 Minuten.

Am Gespräch nahmen von indischer Seite C. R. Garekhan, stellvertretender Minister im Büro des Ministerpräsidenten, von seiten der DDR Botschafter Bernd Biedermann, Manfred Uschner, Persönlicher Mitarbeiter des Genossen Axen, und der Dolmetscher Jürgen Simon teil. Die Unterredung wurde von Hermann Axen und Rajiv Gandhi in englischer Sprache geführt.

Hermann Axen übergab zu Beginn des Gesprächs die Grußbotschaft des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, und dessen Glückwunsch zur kürzlichen Auszeichnung Rajiv Gandhis für die Verdienste um den Frieden.

Der indische Ministerpräsident las sofort den Text der Grußbotschaft und bedankte sich in herzlichen Worten.

H. Axen verwies auf die langjährigen Traditionen der Unterstützung unserer Partei für den Befreiungskampf des indischen Volkes. Marx und Engels hätten bereits den Kampf Indiens um seine Unabhängigkeit aktiv unterstützt. Die KPD, die Partei Ernst Thälmanns, habe Solidarität mit indischen Patrioten geübt. Der erste Botschafter der DDR in Indien, Herbert Fischer, sei ein enger Kampfgefährte von Nehru und Gandhi gewesen.

Mit dem Besuch Indira Gandhis in der DDR hätten die Beziehungen zwischen beiden Ländern ein hohes Niveau erreicht. Bedeutender Höhepunkt sei der Besuch des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, 1979 in Indien gewesen. Die Beziehungen zwischen beiden Parteien und Ländern wurden gestärkt durch die Teilnahme der zwei Generalsekretäre des INK (I), Mister Stephen und Shandrakar, an der Internationalen Karl-Marx-Konferenz in Berlin 1983. Im November 1985 habe in der DDR-Hauptstadt ein internationales Symposium zum 100. Jahrestag des INK (I) stattgefunden, auf dem der Generalsekretär, Mr. Oscar Fernandes, eine bemerkenswerte Rede gehalten habe. Dabei sei auch die erste Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen SED und INK (I) unterzeichnet worden.

Rajiv Gandhi zeigte sich hoch erfreut über die Glückwünsche zur Auszeichnung der Gruppe der 6 Staatschefs für ihren Kampf um den Frieden. Diese Würdigung habe die Gelegenheit gegeben, die Ideen der Gruppe der 6 in den USA zu propagieren. Rajiv Gandhi betonte sodann sehr nachdrücklich, daß Indien seine "traditionell guten Beziehungen zur DDR" ausbauen wolle. Indiens Beziehungen zur sozialistischen Staatengemeinschaft seien viel stärker als jene zu anderen Ländern. Das ergebe sich aus der gemeinsamen Orientierung auf den Kampf um den Frieden und den Sozialismus. Die beiderseitigen Beziehungen hätten dadurch stabile Grundlagen.

R. Gandhi brachte dann sofort das Gespräch auf den komplizierten Kampf Indiens um Verhältnisse guter Nachbarschaft in Südasien. Auf dem Treffen der südasiatischen Regionalorganisation in Dacca habe es insgesamt gesehen einen guten Verlauf gegeben.

Es gebe jedoch auch eine Menge Konfliktstoff, der von den USA wirksam genutzt werde. Das mache es nicht leicht, die indische Souveränität zu verteidigen. So gebe es ernste Probleme mit Sri Lanka wegen der Tamilen. Die Regierung Sri Lankas betreibe einen regelrechten Völkermord. In Sri Lanka gebe es 3 Millionen Tamilen, in Indien 51 Millionen. Daraus ergeben sich für Indien ernste Sicherheitsprobleme. Jeder Versuch einer militärischen Lösung seitens Sri Lankas wäre äußerst gefährlich. Indien würde sich entschieden zur Wehr setzen.

Das kürzliche Treffen mit dem Staatschef Pakistans sei von indischer Seite genutzt worden, um eine Öffnung und Entwicklung der Beziehungen im Interesse des Friedens und guter Nachbarschaft zu fördern. Dabei habe man die "antiamerikanische Haltung" des pakistanischen Volkes und seinen Wunsch nach Frieden und Sicherheit in der Region genutzt. Der pakistanische Staatschef stehe unter dem starken Druck der öffentlichen Meinung in seinem Lande, könne oder wolle sich aber mit Rücksicht auf die USA nicht stärker akzentuieren. Der Weg zu einer Normalisierung der Beziehungen zwischen Indien und Pakistan sei sehr lang.

Genosse H. Axen brachte die Wertschätzung der SED für die indischen Bemühungen um die Stabilisierung der Situation in Südasien, für seine prinzipienfeste Politik zur Verbesserung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten zum Ausdruck. Die SED wisse, daß bestimmte Kreise in der Welt den Versuch unternehmen, Indien regelrecht einzukreisen und durch innere und äußere Destabilisierungsversuche zu schwächen. Dabei versucht man, nationalistische und religiöse Gegensätze aufzubauen. (R. Gandhi warf ein: "... und ökonomische Kampfmethoden einzusetzen.").

Genosse Axen wies auf ähnliche Versuche der gleichen Gegner zur Destabilisierung der Lage in den sozialistischen Ländern, darunter in der DDR, hin. Diese Destabilisierungsversuche haben gegenüber sozialistischen Ländern Schiffbruch erlitten, und das würde auch in Südasien der Fall sein.

Er würdigte die friedensfördernde Rolle Indiens im asiatischen Raum. Die DDR betrachte Indien als wichtigen Pfeiler der Sicherheit und Stabilität in Asien und in der Welt.

Rajiv Gandhi sagte, daß sein Land aktiv für die Einheit Asiens im Interesse der Sicherheit und des Friedens eintrete. Dem habe auch seine Reise nach Japan gedient.

H. Axen lenkte das Gespräch auf die Ergebnisse des Gipfeltreffens zwischen Gen. M. Gorbatschow und USA-Präsident Reagan in Genf. Indien habe mit seiner Friedenspolitik zum Zustandekommen und zu den Ergebnissen des Genfer Gipfels beigetragen. Gen. Axen gab eine politische Wertung der Ergebnisse von Genf und der nachfolgenden Entwicklung auf der Grundlage der Einschätzung von Genossen E. Honecker auf der 11. Tagung des ZK der SED. Das Treffen habe nicht alle Hoffnungen erfüllt. In der DDR bleibe man wachsam gegenüber den von den ultrarechten Kräften der USA gegen die Ergebnisse des Genfer Gipfeltreffens geführten Attacken. Diese Kräfte üben von rechts Druck auf den US-Präsidenten aus. Trotzdem sei Genf ein neuer Schritt vorwärts gewesen, weg von der Gefahr eines militärischen Zusammenstoßes zwischen der UdSSR und den USA. In der Gemeinsamen Erklärung sei viel mehr fixiert worden, als Reagan und seine Berater ursprünglich beabsichtigten. Die Diktion.

der Gemeinsamen Erklärung stimme vielmehr mit dem überein, was Genosse Gorbatschow in Paris und anderswo erklärt habe, als mit Reagans Ausfällen gegen das "Reich des Bösen". Das Nichtzustandekommen von Abrüstungsvereinbarungen in Genf werde von den aggressiven Kreisen in den USA ausgenutzt, um die Spannungen in der Welt erneut anzuheizen. Dazu gehöre die Forcierung von SDI durch bestimmte Kräfte. Jedoch zwingt das militärische Gleichgewicht die USA dazu, auf eine gewisse Normalisierung der Beziehungen zur UdSSR im Interesse des eigenen Überlebens hinzulenken. In führenden Kreisen der USA sind Kräfte aktiver geworden, die die extremen Elemente des Konfrontationskurses zu reduzieren als notwendig erachten.

R. Gandhi stimmte dieser Einschätzung zu. Es komme jetzt darauf an, die positive Richtung des Genfer Treffens zu verstärken und zu konkreten Ergebnissen hinzuwirken. Er habe den Eindruck, daß das Auftreten Gorbatschows in Genf in Westeuropa ein viel besseres Echo gefunden habe als das Auftreten von Reagan.

Genosse Axen bekräftigte dies und verwies darauf, daß die Mehrheit der NATO-Staaten sowie Japan und Australien eine ablehnende oder zögernde Haltung zum Sternenkriegsprogramm der USA einnehmen würde. Die westeuropäischen NATO-Staaten hätten dem Brüsseler Raketenbeschluß 1979 noch zugestimmt, jetzt rege sich Widerstand. Die einzigen beiden Länder, die eine direkte Mitarbeit am SDI-Programm zugesagt hätten bzw. vorbereiten, seien die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien. Dies sei gefährlich, ein Schlag gegen den Genfer Gipfel, sowie seitens der BRD ein Verstoß gegen das Friedensgebot für beide deutsche Staaten. Aber auch

ist keineswegs das letzte Wort gesprochen.

Rajiv Gandhi nahm mit Freude und Dank die Grußbotschaft des Zentralkomitees der SED zum 100. Jahrestag des Indischen Nationalkongresses (I) sowie die Einladung zum XI. Parteitag der SED entgegen. Er sicherte zu, daß er eine Delegation entsenden werde. Sehr beeindruckt war der indische Ministerpräsident, als ihm Genosse Axen die in der DDR herausgegebene deutschsprachige Ausgabe einer Schrift J. Nehrus sowie Schriften von DDR-Wissenschaftlern zum 100. Geburtstag des INK (I) übergab. R. Gandhi bat, herzliche Grüße an die Parteiführung der SED zu übermitteln, und brachte seine Genugtuung darüber zum Ausdruck, daß eine hochrangige Delegation unserer Partei an den Feierlichkeiten teilnimmt.

* * *

Einschätzung

Hermann Axen wurde als erster Leiter einer ausländischen Delegation zu den Feiern zum 100. Jahrestag des Indischen Nationalkongresses vom indischen Ministerpräsidenten empfangen. Obwohl R. Gandhi durch eine verspätete Verabschiedung des äthiopischen Präsidenten Mengistu und eine Sondersitzung des Kabinetts sehr unter Zeitdruck stand, hat er demonstrativ als erster führender indischer Politiker mit Genossen Axen das Gespräch geführt, sehr konzentriert, konkret und ausgesprochen freundschaftlich.

Das Gespräch trug keineswegs den Charakter eines Höflichkeitsbesuches, sondern Rajiv Gandhi begann von sich aus, sofort politische Problemfragen anzusprechen. Die freimütige und offene Atmosphäre und die Tatsache, daß er sich selbst prononciert zu einigen heiklen Fragen äußerte, ist absolut untypisch für den Umgang R. Gandhis mit ausländischen Delegationen.

Das Gespräch H. Axens war die erste Begegnung eines Mitglieds des Politbüros der SED, seitdem R. Gandhi Ministerpräsident geworden ist, und nach den vielfältigen Versuchen der indischen Massenmedien, unter Bezugnahme auf die "Spionageaffäre" die Beziehungen zu sabotieren. Indem der indische Ministerpräsident die "traditionell guten Beziehungen zur DDR" gleich zu Beginn des Gesprächs hervorhob, brachte er damit zum Ausdruck, daß dieser Fall für ihn abgeschlossen ist.

New Delhi, 24. Dez. 1985

V e r m e r k

Über das Gespräch von Hermann Axen mit dem Außenminister der Republik Indien, Baliram Bhagat, am 24. Dez. 1985.

Das Gespräch fand von 12.00 bis 12.40 Uhr im Arbeitszimmer des Ministers im Ministerium des Äußeren statt. Es nahmen seitens der SED der Botschafter Bernd Biedermann, Manfred Uschner, Persönlicher Mitarbeiter des Genossen Axen, und der Dolmetscher Jürgen Simon,

von indischer Seite der Leiter der Abteilung Osteuropa im Ministerium des Äußeren, P. K. Raghunath, teil. Das Gespräch wurde von beiden Seiten in englischer Sprache geführt.

Die Atmosphäre der Unterredung war außerordentlich freundschaftlich.

Der indische Außenminister bedankte sich für die Grüße der Partei- und Staatsführung der DDR sowie die persönlichen Grüße von Außenminister Oskar Fischer. Er würdigte die Entsendung einer hochrangigen Delegation des ZK der SED zu den Feierlichkeiten anlässlich des 100. Jahrestages des INK (I). Indien betrachte das als Ausdruck enger jahrelanger freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Parteien und Staaten. Auf die Frage eines baldigen Besuches in der DDR angesprochen, erwiderte B. Bhagat, daß er daran interessiert sei und ein solcher Besuch sicherlich im Mai/Juni 1986 zu realisieren wäre.

Auf Wunsch des indischen Außenministers gab Genosse Axen eine konzentrierte Beurteilung der weltpolitischen Lage aus der Sicht der SED. Er würdigte die aktive indische Außenpolitik

in Südasien, in Asien überhaupt und im Weltmaßstab. Die DDR verfolge mit großer Sympathie Indiens Politik der guten Nachbarschaft. Die Beschlüsse von Dacca wurden seitens der DDR lebhaft begrüßt. Die DDR habe auch aufmerksam das Zusammenreffen des indischen Premierministers mit dem pakistanischen Staatschef und die Reise nach Japan verfolgt.

H. Axen würdigte die maßgebende und konstruktive Rolle Indiens im Zusammenhang mit den Problemen Vietnams, Laos und Kampuchreas sowie der ASEAN-Staaten. Die DDR unterstütze auch im UNO-Ausschuß für die friedliche Gestaltung der Beziehungen in Südasien die Bemühungen Indiens um die Befreiung des Indischen Ozeans von ausländischen Militärstützpunkten.

Genosse Axen gab dann eine Beurteilung des Verlaufs und der Ergebnisse des Genfer Gipfeltreffens. Er unterstrich, daß die Führung der SED glaube, daß es in einem längeren, von Rückschlägen keineswegs freien Kampf möglich sein werde, zur Entspannung zurückzukehren und konkrete Schritte der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung zu verwirklichen. Die Bewegung der Nichtpaktgebundenen und die Initiative der 6 Staaten seien dabei von großer Bedeutung. Am Kamin in Genf habe gleichsam unsichtbar die ganze friedliebende Menschheit gesessen und ihre Meinung gesagt.

Die DDR sei willens, mit Indien in allen Fragen des Kampfes um Frieden, Sicherheit und Stabilität zusammenzuarbeiten.

H. Axen unterstrich, daß in der DDR die Erinnerung an J. Nehru und I. Gandhi sehr lebendig sei. Es sei der feste Wunsch der DDR, die Beziehungen zu Indien, vor allem auch auf ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet, zu den Fragen der Hochtechnologie weiter auszubauen. Die DDR würde sich über einen Besuch R. Gandhis in der DDR außerordentlich freuen.

B. Bhagat dankte für die "warmen Worte und guten Wünsche" der SED. Er bat, die Partei- und Staatsführung der DDR und Genossen Oskar Fischer persönlich herzliche Grüße zu übermitteln.

H. Axen habe in seinen Ausführungen die Welt von heute in konzentrierter Weise richtig dargestellt. Er habe gewissermaßen "einen Ozean in eine Nußschale gepreßt". Er stimme in allen Fragen mit Gen. Axen überein. Es könne nur einen Kurs geben, nämlich den des konsequenten Kampfes für den Frieden und die Brüderlichkeit. Indien empfinde "sehr warme Gefühle der Zuneigung und des Glücks für die DDR, ihr Volk und seine Führung sowie die kluge Politik der SED". Die ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und kulturellen Beziehungen zwischen Indien und der DDR würden sich gut entwickeln. Aber in einer Freundschaft ist man nie zufrieden und kann nicht genug davon bekommen. Es sei wichtig, neue Gebiete der Zusammenarbeit zu erschließen und effektiv zu nutzen.

Bhagat stimmte H. Axen zu, daß die alles überragende Frage in der internationalen Situation von heute die Verhinderung der Militarisierung des Weltraums und die Beendigung des nuklearen Wettrüstens auf der Erde sei. Die Überwindung der schrecklichen Unterentwicklung ganzer Kontinente, der Umweltschutz und eine neue, gerechte Weltwirtschaftsordnung würden von der Lösung dieser Schlüsselfrage abhängen. Für diese Lösung sei die "enge und feste Zusammenarbeit der sozialistischen und nichtpaktgebundenen Länder (und er wiederholte), der nichtpaktgebundenen und sozialistischen Länder von herausragender Bedeutung". Indien habe mit der Initiative der Sechs aktiv auf einen nuklearen Teststopp hingewirkt. Genf sei der Beginn eines hoffnungsvollen Dialogs gewesen. Indien sei glücklich über diesen Dialog und

das Stattfinden von Genf. Käme es zu einer nuklearen Auseinandersetzung - auch durch Zufall - wäre der nukleare Holocaust, d. h. die Selbstvernichtung der Menschheit das Ergebnis. Indien unterstütze alle Vorschläge, die zur nuklearen Abrüstung führen können und eine konstruktive Fortsetzung des Dialogs der Weltmächte fördern. Das verlange, daß alle Staaten und friedliebenden Völker noch enger zusammenrücken. Es sei ein Wahnsinn, daß einige Industrieländer ihre hohe Effektivität und ihre Ressourcen für das Wettrüsten einsetzen, wie z. B. für SOI, während die Entwicklungsländer vor schier unlösbaren Problemen stehen. 1985 betrage ihre Verschuldung 800 Milliarden Dollar; im Jahre 2000 werden es bereits 1 Billion Dollar sein. Dieses Problem sei nur durch einen langanhaltenden Kampf um eine gleichberechtigte ökonomische Entwicklung und den Zugang zu modernsten Technologien zu lösen.

Indien sei für die vollständige und allgemeine Abrüstung. Man müsse die Ressourcen der Menschheit für die Völker und die Umwelt einsetzen. Indien trete für eine friedliche Welt, für Beziehungen stabiler, friedlicher Koexistenz zwischen den ideologisch unterschiedlichen und gegensätzlichen Systemen ein. Beide Systeme müßten in Frieden zu leben und zusammenzuarbeiten lernen.

H. Axen dankte für die hohe Wertschätzung der Politik der SED und äußerte seine Genugtuung über die völlige Übereinstimmung in der Beurteilung der regionalen und der weltpolitischen Fragen sowie hinsichtlich der weiteren Ausgestaltung der bilateralen Beziehungen zwischen der DDR und Indien.

Wertung:

Obwohl das Kabinett bis in die frühen Morgenstunden getagt hatte, nahm sich der indische Außenminister die Zeit zu einem ausführlichen Meinungsaustausch mit dem Leiter der SED-Delegation. Atmosphäre und Inhalt des Meinungsaustausches waren betont freundschaftlich und zeugen vom hohen politischen Niveau in den Beziehungen zwischen der DDR und Indien.

New Delhi, 24. Dez. 1985

V e r m e r k

über das Gespräch von Hermann Axen mit dem Vizepräsidenten
Indiens, R. Venkataraman, am 23. Dez. 1985

An dem Gespräch nahmen seitens der SED Botschafter Bernd Biedermann, Friedel Trappen, Stellvertreter des Leiters der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK der SED, und Dolmetscher Jürgen Simon teil.

Von indischer Seite nahmen teil: K. Raghunath, Leiter der Abteilung Osteuropa des MfAA, und G. Gandhi, Leiter der Kanzlei des Vizepräsidenten.

Im Anschluß an die Begrüßung übergab Hermann Axen die Grüße der Genossen Erich Honecker und Egon Krenz. Er betonte seine Genugtuung über die erneute Begegnung und die damit gegebene Möglichkeit, die in Berlin geführten fruchtbaren Gespräche fortsetzen zu können.

R. Venkataraman dankte für die Grüße und unterstrich die Bedeutung seines Besuches in der DDR, wobei er vor allem die Gespräche mit E. Honecker und E. Krenz hervorhob. In ihnen sei die prinzipielle Übereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen voll zum Ausdruck gekommen. Er habe dabei den hohen Grad der Verständigung und Übereinstimmung der Politik Indiens und der DDR mit großer Freude feststellen können.

Venkataraman erinnerte an die Traditionen des Freiheitskampfes des indischen Volkes unter Führung des INK an der Seite der fortschrittlichen Kräfte gegen koloniale Unterdrückung und

auch gegen den aufkommenden Faschismus. In Spanien 1936. Sein Besuch in der DDR und die geführten Gespräche haben ihm auch die Gemeinsamkeiten dieser Traditionen verdeutlicht.

Hermann Axen unterstrich in seinen Darlegungen die hohe Wertschätzung, die der Freiheitskampf des indischen Volkes und die Errungenschaften seit der Befreiung in der DDR genießen. Er hob die Geschichtliche Bedeutung solcher Persönlichkeiten wie M. Gandhi, J. Nehru und Indira Gandhi hervor, die in ihrem Wirken den Kampf für die Befreiung des indischen Volkes vom Kolonialjoch mit der Idee von der Beseitigung der Ausbeutung verbanden. Heute verbinden uns mit Indien feste, freundschaftliche Beziehungen, die auf der Gemeinsamkeit unserer Auffassungen in grundlegenden internationalen Fragen und fruchtbarer bilateraler Zusammenarbeit beruhen.

Genosse Axen hob hervor, daß es für die weitere Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Indien und der DDR große Möglichkeiten gebe. Er informierte über die dynamische Entwicklung der DDR auf ökonomischem Gebiet, insbesondere bei der Meisterung der modernen Wissenschaft und Technik. Die damit verbundenen Aufgaben erhielten durch die Sondertagung des RGW zu Fragen der Wissenschaft und Technik eine entscheidende Grundlage. Daraus ergeben sich auch weitergehende Möglichkeiten für die fruchtbare Entwicklung der bilateralen Beziehungen zwischen Indien und der DDR.

Auf Bitte von Vizepräsident Venkataraman informierte Gen. Axen über Grundzüge der Einschätzung unserer Partei zum Genfer Gipfeltreffen.

Er hob dabei hervor, daß auch die Friedenspolitik Indiens, insbesondere durch die Erklärung der 6 Staaten von Delhi, und seine aktive Rolle in der Bewegung der Nichtpaktgebundenen sowie sein Kampf für den Frieden in Asien zum Zustandekommen dieses Gipfeltreffens und seine Ergebnisse beigetragen habe. H. Axen erläuterte die Haltung der NATO-Staaten zum SDI-Programm der USA, das bisher nur die ausgesprochene Unterstützung Großbritanniens und der BRD erhalten habe.

R. Venkataraman sprach in seinen Darlegungen von den großen politischen, ökonomischen und kulturellen Errungenschaften des Volkes der DDR, deren Entwicklung er in mehreren Besuchen aufmerksam verfolgt habe und von denen er tief beeindruckt sei. Die DDR sei ein modernes Land und könne auf wichtigen Gebieten durchaus Vergleiche mit anderen entwickelten Ländern in der Welt antreten. Erich Honecker habe ihm dazu beeindruckende Informationen zur weiteren modernen technischen Entwicklung der DDR gegeben.

Er stimmte mit der von Genossen Axen gegebenen Einschätzung zur internationalen Lage und speziell zum Genfer Treffen überein. Auch die UNO habe einen bedeutenden Beschluß zur friedlichen Nutzung des Kosmos gefaßt. Genf habe ein hoffnungsvolles Zeichen gesetzt. Die Europäer seien offensichtlich nicht bereit, als Kriegsschauplatz und Kriegsziel zu dienen. Sie lehnten den Sternenkrieg ab.

Venkataraman verwies dabei auf die Haltung Frankreichs und die Initiative Olof Palmes. Er betonte zum Abschluß des Gesprächs, daß die DDR in Indien einen festen Freund habe und daß auf dieser Grundlage die bilateralen Beziehungen weiterhin fruchtbar zum Wohle beider Völker gestaltet werden sollten.

New Delhi, 25. Dez. 1985

V e r m e r k

über ein Gespräch von Hermann Axen mit Genossen C. Ra. Rao, Generalsekretär des Nationalrates der Kommunistischen Partei Indiens (KPI) am 24. Dez. 1985

Hermann Axen und C. R. Rao trafen am 24. Dezember 1985, 16.30 Uhr, im Hause des Nationalrates der Kommunistischen Partei Indiens zu einem Gespräch zusammen. Daran nahmen seitens der KPI Genosse N. K. Krishnan, Mitglied des Zentralen Exekutivkomitees und Sekretär des Nationalrates, sowie der Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des Nationalrates, N. D. Sundriyal, und der Mitarbeiter der Abt. Internationale Verbindungen, R. Mazumdar, seitens der SED Genosse Friedel Trappen, Stellvertreter des Leiters der Abt. Internationale Verbindungen des ZK der SED, und Botschafter Bernd Biedermann teil.

Genosse Krishnan begann das Gespräch im Auftrag des Generalsekretärs des Nationalrates der KPI, Genossen Rao, der, durch eine noch andauernde Pressekonferenz verhindert, erst zehn Minuten später eintraf. Dabei führte Genosse Krishnan aus:

Die Mitglieder und die Führung der KPI schätzen sich glücklich über die Möglichkeit der Begegnung mit Genossen Axen. Sie sehen darin einen erneuten Ausdruck des bewährten traditionsreichen und kameradschaftlichen Zusammenwirkens beider Parteien.

Die KPI begrüßt die Teilnahme einer hochrangigen Delegation

der SED an den Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag der Gründung des Indischen Nationalkongresses (I) und die damit verbundenen Möglichkeiten zur Gesprächsführung mit leitenden Funktionären dieser Partei. So kommt dem Gespräch, das Hermann Axen mit Rajiv Gandhi führte, große Bedeutung auch für das Wirken der KPI zu. Die Wirkung solcher Gespräche zeigt sich unter anderem in der hohen Wertschätzung sozialistischer Errungenschaften durch Politiker wie Vizepräsident Venkataraman, die dieser nach seinem Aufenthalt in der DDR publik werden ließ.

Der Besuch Hermann Axens in Indien erfolgt in einer Zeit, in der sich das Land in einer kritischen Lage befindet und in der in der KPI Veränderungen vor sich gehen. Gegenwärtig wird der der XIII. Parteitag vorbereitet, der im März 1986 stattfinden wird. Die am 22. 12. 1985 beendete Tagung des Nationalrates der KPI beschloß zur Vorlage an den XIII. Parteitag einen Bericht über die Tätigkeit der Partei seit dem XII. Parteitag im Jahre 1982 sowie eine Politische Resolution zur Einschätzung der gegenwärtigen Lage und den weiteren Aufgaben der Partei.

Die Politische Resolution stellt zwei Hauptaufgaben in den Mittelpunkt. Erste Aufgabe ist die Sicherung des Friedens vor einem Krieg, der die Existenz der Menschheit gefährdet. Wettrüsten, Sternenkriegspläne und brutales Vorgehen gegen die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas kennzeichnen die imperialistischen Absichten, die auch diese Region bedrohen. Hier gibt es Diego Garcia, nukleare Entwicklungen in Pakistan und eine zunehmende Militarisierung des Gebietes des Indischen Ozeans.

Innere und äußere Feinde Indiens erhalten durch die USA Unterstützung und gefährden die Souveränität des Landes. Diese Politik wird auch nach der Ermordung Indira Gandhis fortgesetzt. In den USA und in Pakistan werden Terroristen ausgebildet, die den Unionsstaat Punjab als ein separates "Khalistan" von der Indischen Republik losrennen wollen. Separatistische Tendenzen werden auch in anderen Landesteilen gefördert. Um der Gefahr zu begegnen, orientiert die KPI auf die Einheit aller antiimperialistischen, demokratischen Kräfte, einschließlich des Indischen Nationalkongresses (I). Die KPI nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die Regierung Rajiv Gandhi die bewährte Politik ihrer Vorgänger auf diesem Gebiet fortsetzt, in einigen Fragen aktiver handelt und eine Reihe eigener Initiativen entwickelte, die teilweise in ihrem Wesen mit den Vorschlägen der Sowjetunion übereinstimmen. Die Vereinigung der antiimperialistischen Kräfte muß jedoch entschieden stärker mit der Einbeziehung der Massen in den Städten und Dörfern verbunden werden. Damit kann Indien als einheitlicher Staat und als Vorsitzender der Bewegung der Nichtpaktgebundenheit gestärkt werden.

Der zweite Teil der Politischen Resolution gilt der inneren Entwicklung Indiens. Beunruhigend wirkt die Wirtschaftspolitik der Regierung, die im Namen der Modernisierung und Hochtechnologie gestaltet wird. Beides ist an sich nicht schlecht, wird aber mit einer Öffnung des Landes für westliche Importe, dem Eindringen der Privatwirtschaft in den Staatssektor und dem Einverständnis mit dem Auftreten internationaler Monopole verbunden. Das gefährdet die unabhängige Entwicklung Indiens und die Politik der Selbständigkeit. Es erhöht die Lasten für die Werktätigen. Einzig positives Element dabei ist, daß auch die Kooperation mit der

und der DDR zunehmen wird. Hinter dieser Wirtschaftspolitik stehen starke prowestliche Elemente, von denen einige in der direkten Umgebung des Ministerpräsidenten zu finden sind. Gegen diese Politik muß eine Alternative entwickelt werden, die Bewährtes erhält und Selbständigkeit sichert sowie die Interessen der Arbeiter, Landarbeiter und Bauern verteidigt. Hier muß die KPI in der ersten Reihe des Kampfes stehen. Aber auch in anderen Parteien, "selbst in der Regierungspartei", gibt es Kräfte, die diese Haltung teilen. Mit ihnen muß eine "linke und demokratische Plattform" entstehen, die Hoffnung auf die Entwicklung eines Staates mit sozialistischer Orientierung gewährt. Voraussetzung für eine linke und demokratische Front ist die Stärkung der unabhängigen politischen Rolle der KPI, u. a. durch verbesserte Arbeit in den politischen und gewerkschaftlichen Massenorganisationen des Landes. Die internationale und nationale Situation erfordert diese besondere Rolle der KPI, die von keiner anderen Partei wahrgenommen werden kann.

In diese Verantwortung ist die Forderung nach größerer Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei Indiens (marxistisch) - KPI (M) - eingeschlossen. Es gab in den vergangenen zwei Jahren Fortschritte, die durch eine Änderung der Haltung der KPI (M) zu außenpolitischen, ideologischen und anderen Fragen möglich wurden. Obgleich die Führung der KPI (M) behauptet, nicht sie, sondern die KPI habe ihre Positionen verändert, bot das verbesserte Möglichkeiten für ein Miteinander. Seit 6 Monaten gibt es jedoch Rückschläge in diesem Prozeß. Die Führung der KPI (M) hat Angst vor den Fragen der Mitglieder der Partei zu

den Ursachen der Spaltung von 1964. Um diese auch heute zu rechtfertigen, charakterisiert sie die KPI als sozialdemokratische Partei und setzt sie mit anderen linken Gruppen gleich. Diese Auffassung ist in den Dokumenten zum XII. Parteitag der KPI (M), der vom 25. - 30. Dez. 1985 in Kalkutta stattfindet, festgehalten. Dagegen fehlt jede Stellungnahme zur Haltung der KP Chinas und ihrer Politik gegenüber Vietnam und Kampuchea. Kritisiert, wenn auch indirekt, werden jedoch die sozialistischen Länder.

Die Verbesserung der Zusammenarbeit mit der KPI (M) erfordert einen zunehmenden Druck der Massen auf die Führung dieser Partei, diesem Anliegen zu entsprechen. Dafür ist jedoch die Stärkung der KPI notwendige Voraussetzung.

Genosse Hermann Axen übermittelte die besten Wünsche und kommunistische Grüße des Generalsekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, und überreichte das Glückwunschsreiben zum 60. Jahrestag der Gründung der KPI. Er würdigte die großen Traditionen gemeinsamen Kampfes und äußerte die Überzeugung, daß diese ihre Fortsetzung in der Zukunft finden werden.

Weiterhin übergab Genosse Axen die von Erich Honecker unterzeichnete Einladung einer Delegation der KPI zur Teilnahme am XI. Parteitag der SED.

Er informierte über die Verwirklichung der von der 10. und 11. Tagung des ZK festgelegten Aufgaben zur Vorbereitung des XI. Parteitages im April 1986. Genosse Axen veranschaulichte die Ergebnisse der Verwirklichung der vom X. Parteitag der SED beschlossenen ökonomischen Strategie und begründete deren weitere Gültigkeit.

Er erläuterte auf der Grundlage der Beschlüsse der 11. Tagung des ZK der SED die von Genossen E. Honecker gegebene Wertung der Ergebnisse des Genfer Gipfeltreffens sowie die Schlußfolgerungen.

Abschließend verwies Genosse Axen auf die Potenzen, die Indien und die DDR für einen weiteren Ausbau ihrer bilateralen Beziehungen auf einer Vielzahl von Gebieten haben. Er orientierte auf eine verstärkte Erschließung dieser Möglichkeiten durch alle einflußreichen Kräfte des Landes zum Vorteil der Völker beider Staaten.

Genosse Rao betonte, daß die KPI voll mit der Politik der SED einverstanden sei und den inspirierenden sozialistischen Aufbau der DDR hoch schätze. Rao informierte, daß er ein längeres, vertrauliches und positives Gespräch mit R. Gandhi geführt habe. Er habe diesem gesagt, daß alles nur mit den Massen, aber keineswegs gegen sie lösbar sei. R. Gandhi habe positive Absichten, seine Position in der eigenen Partei und in der Regierung sei jedoch sehr schwierig und bleibe weiterhin gefährdet. Trotz des hohen Wahlsieges des INK (I) seien beträchtliche Teile des INK gegen die konsequente Fortsetzung der antiimperialistischen, demokratischen Politik. Äußere und innere Feinde verstärken ihre gefährliche Wühlarbeit zur Destabilisierung des Regimes. Dabei werden alle nationalistischen, religiösen und territorialen Streitfragen gegen die Zentralregierung genutzt. R. Gandhi fürchte um seine eigene Sicherheit und die seiner Familie.

Genosse Rao unterstrich abschließend die volle Übereinstimmung bei der Einschätzung der internationalen Lage und versicherte, daß die KPI trotz der komplizierten Situation in Indien und des imperialistischen Drucks auf das Land ihre Aufgaben erfüllen wird.

Er bat Genossen Axen, den Dank der KPI für das Großschreiben und die Einladung zum XI. Parteitag der SED, die die Unterschrift Erich Honeckers tragen, entgegenzunehmen. Weiterhin brachte er den Dank für die gute Zusammenarbeit mit der SED, insbesondere für die erwiesene große Unterstützung bei der Kaderausbildung, zum Ausdruck.

Das Gespräch dauerte zwei Stunden und verlief in brüderlicher Atmosphäre.

V e r m e r k

Über ein Gespräch von Genossen Hermann Axen mit dem Minister für Wissenschaft und Technologie, Shivraj Patel, und mit dem Minister für Düngemittelindustrie, Natwar Singh, am 27. 12. 1985 in Bombay

Das Gespräch fand auf Bitte der indischen Regierungsmitglieder im Hotel "Oberoi" statt und dauerte 50 Minuten. An dem Gespräch nahmen Botschafter Bernd Biedermann und Manfred Uschner, Persönlicher Mitarbeiter des Genossen Axen, teil.

Die beiden indischen Minister brachten ihre große Wertschätzung dafür zum Ausdruck, daß die SED eine so hochrangige Delegation zum 100. Jahrestag des INK (I), eines der größten politischen Bewegungen in der Welt, entsandt habe. Die Beziehungen zwischen der DDR und Indien wurden von beiden Ministern als außerordentlich gut bezeichnet. Der Minister für Düngemittelindustrie brachte in warmen Worten seine Erinnerung an seine Teilnahme an der Reise Indira Gandhis in die DDR 1976 zum Ausdruck. Indiens sei ein Land mit 750 Millionen Einwohnern, vielen Sprachen und Religionen. Man stehe vor der Aufgabe, sehr große Probleme, die der Kolonialismus hinterließ, zu lösen. Man freue sich dabei über das Verständnis und die Freundschaft seitens der DDR, die nunmehr schon eine lange Tradition habe.

Hermann Axen überbrachte die besten Grüße der Partei- und Staatsführung der DDR und würdigte die historische Bedeutung der Feierlichkeiten zum 100. Jahrestag des INK (I). Er wünschte dem INK (I) und der indischen Regierung viel Erfolg im Ringen

um die Erfüllung der breitgefächerten Ziele. Die revolutionäre deutsche Arbeiterbewegung habe schon frühzeitig den Befreiungskampf des indischen Volkes unter Führung von Mahatma Gandhi und Jawaharlal Nehru verfolgt und unterstützt. Die Partei Ernst Thälmanns habe das Volk über die Ereignisse in Indien und über das Auftreten von J. Nehru 1929 auf dem Brüsseler Kongreß informiert.

H. Axen betonte, daß er und seine Delegation den Auftrag der Führung der SED haben, dem INK (I) gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß die DDR fest an der Seite des indischen Volkes zur Verwirklichung der großen und humanistischen Ideen, wie sie Rajiv Gandhi am Vorabend des 100. Jahrestages verkündet habe, steht. Die DDR sei ein kleines Land, sie könne aber sehr viel tun, um zur Verwirklichung der Ziele Indiens auf politischem, wirtschaftlichem und wissenschaftlich-technischem Gebiet und besonders auf dem Gebiet der Hochtechnologie beizutragen. Sie könne zwar nicht die ganze Bandbreite aller Entwicklungen abdecken, aber ein sehr spezifischer Partner in der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit sein. Die DDR gehöre zur Gruppe der fortgeschrittensten Länder.

Beide Minister brachten zum Ausdruck, daß sie über die Verbindung zwischen der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung und dem Indischen Nationalkongreß (I) außerordentlich erfreut sind. Dies habe sich im Kampf gegen den deutschen, italienischen und japanischen Faschismus entwickelt und nunmehr in der Zusammenarbeit der DDR und anderer Länder mit Indien eine neue Stufe erreicht. Der Minister für Wissenschaft und Technologie wies

darauf hin, daß er bereits zweimal in der DDR gewesen sei. Er sei immer sehr warmherzig empfangen worden und habe fruchtbare Gespräche geführt. Die indische Führung schätze sehr hoch die Kombination von aktiver Friedenspolitik, Wissenschaft und Technik und geistig-kultureller Entwicklung in der DDR ein. Diese Kombination verleihe der DDR ihren besonderen Charakter. Indien schätze nicht nur die Ideen, die wissenschaftlich-technischen Leistungen der DDR, wie sie in Zahlen zum Ausdruck kommen, sondern vor allem auch die Art der Qualität des politischen und ideologischen Denkens. Die DDR habe sehr verdienstvolle Persönlichkeiten hervorgebracht. Indien habe große Fortschritte aufzuweisen, könne aber noch viel von der DDR lernen. Ihm stehe ein langer Weg bevor, bis alle Potenzen des großen Landes erschlossen sind. Er sei deshalb besonders dankbar für die Zusammenarbeit zum gegenseitigen Vorteil.

Der Minister betonte abschließend nochmals, daß eine große Übereinstimmung des politischen und geistigen Denkens zwischen Indien und der DDR bestehe. Das sei außerordentlich hilfreich und eine solide Basis, um die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit stetig voranzubringen und die Völker immer enger aneinander zu rücken.